

EINSATZ IN SACHEN JAGD

Wer macht's morgen?



Vorstände und Führungskräfte unter 35 Jahren in allen Kreisjägerschaften Deutschlands – bis dato noch Utopie. Doch einige Landesjagdverbände haben diesen Kurs bereits eingeschlagen und Jugendinitiativen mit teils festen Strukturen gegründet. Sie haben erkannt: Die jungen Jäger von heute sind die Entscheidungsträger von morgen.

Stephanie Geißendörfer

Wir haben jetzt auch einen Beauftragten für junge Jäger in unserer Kreisgruppe“, sagt der grauhäarige, leicht untersetzte Mann im grün karierten Hemd. Eva Brunner strahlt ihn an: Wieder eine Kreisgruppe mehr und damit ein weiterer Meilenstein auf dem langen Weg, den sie verfolgt. Eva Brunner gehört zum Organisationsteam der „Jungen Jäger Bayern“ (JJB), dem Jugendforum des Landesjagdverbandes Bayern (BJV). Sie engagiert sich zusammen mit etwa sieben Teamkollegen dafür, dass die jungen Jäger

in den Kreisgruppen und Vereinen anerkannt werden und dieselben Chancen auf Führungspositionen bekommen wie die älteren. Sie selbst ist dafür das beste Beispiel: Die 34-Jährige ist nicht nur Beauftragte für „Junge Jäger“ und „Lernort Natur“ in der Kreisgruppe Landshut, sondern seit dem Jahr 2003 dort auch zweite Vorsitzende.

Kreisgruppenleiter Günther Eggersdorfer hat wie viele seiner Kollegen längst erkannt: „Man muss junge Jäger in die Kreisgruppe integrieren, um stabile Altersstrukturen zu erhalten und den Fortbestand der Verbandsarbeit zu sichern.“

Den Startschuss für die bayernweite Jugendinitiative gab BJV-Präsident Jürgen Vocke schon vor über einem Jahrzehnt. 1996 beauftragte er die damalige Praktikantin Helen Hainlein damit, sich dem Nachwuchs anzunehmen. Im Nu hatte sie einen ganzen Haufen junger BJV-Mitglieder zusammen und gründete mit ihnen die „Jungen Jäger Bayern“.

Seit dem Jahr 2000 hat ihre Arbeit das Organisationsteam übernommen, das nun Aktionen für junge Mitglieder aus dem Freistaat veranstaltet. Die Kommunikation läuft über die Internet-Seite und den „Newsletter“, einen E-mail-Rundbrief



mit Terminen und geplanten Aktionen, der etwa ein Mal im Monat an über 400 junge Jäger verschickt wird. So viele Adressen hat das Organisationsteam mittlerweile beisammen – gesammelt bei Messeauftritten, durch Registrierungen auf der Homepage, über Aufrufe in der Verbandszeitschrift oder durch Mundpropaganda.

Mittlerweile existieren in über der Hälfte aller Kreisgruppen und Jägervereine in Bayern Beauftragte für junge Jäger – mit steigender Tendenz. Seit 2002 haben die JJB außerdem einen Vertreter im Landesausschuss und ein für sie zuständiges Mitglied im Präsidium.

Über Mitgliedernachwuchs müssen sich die Jagdverbände keine Sorgen machen – zumindest nicht der BJV. Immerhin sind heute noch deutlich über 90 Prozent der Jäger in Bayern unter seinem Dach organisiert. Woran liegt es aber, dass die Mitglieder unter 30 eher dünn gesät sind?

Junge Jäger fallen genau in die Altersgruppe, in der sich im Leben eines Menschen einiges ändert: Sie studieren in einer anderen Stadt oder im Ausland, haben beruflich viel um die Ohren, gründen eine Familie und wollen nebenbei auch noch auf die Jagd gehen. Außerdem ist der Jagdschein sehr teuer – zu teuer für viele junge Menschen.

Immer mehr starten ihr Waidmannsdasein aus Zeitmangel mit einem Blockkurs an einer privaten Jagdschule. Dadurch finden sie nicht automatisch den Weg in den Verband. So wie die 32-jährige Christiana S. aus Geretsried in Oberbayern. „Hätte ich damals gewusst, dass der Jagdverband auch den jungen Leuten etwas bietet, wäre ich vermutlich doch Mitglied geworden“, sagt sie.

Der 29-jährige Diplom-Kommunikationswirt Franz Zwingmann hat sich viel mit den Themen „Verbände und Ehrenamt“ beschäftigt. Er ist selbst stellvertretender Hegegemeinschaftsleiter, Beauftragter für „Junge Jäger“ in seiner Kreisgruppe, seit fast 20 Jahren Mitglied im Kreisfischereiverein Schongau und Mitglied des „Junge Union“-Bezirksvorstandes von Oberbayern. „Früher war es gang und gäbe, in einen Verband einzutreten, weil der Vater und der Opa ja auch schon Mitglied waren“, sagt er. „Heute sieht die Sache anders aus. Die Gesellschaft hat sich gerade im Bereich ‚Consumer benefit‘, sprich ‚Was bringt es mir?‘ stark verändert. Da müssen Verbände schon einiges bieten, um vor allem junge Menschen zu binden.“

Das hat auch der Deutsche Jagdschutzverband (DJV) erkannt. Er forderte bereits 1998 die Landesjagdverbände auf, Jugendinitiativen zu bilden. Außer Bayern weisen inzwischen Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein und das Saarland feste Strukturen auf. In anderen Ländern haben sich lockere Zusammenschlüsse entwickelt oder wurden Ansprechpartner „installiert“.

„Es muss gelingen, eine tragfähige Basis für die Zukunft und ein Reservoir an geeigneten Führungspersonlichkeiten zu schaffen, die in Zukunft auf allen Ebenen für die Übernahme von Funktionen zur Verfügung stehen“, sagt DJV-Bildungsreferent Ralf Pütz, der die Junge Jäger AG, ein Arbeitskreis aus den Jugendvertretern der einzelnen Länder, zwei Mal im Jahr zusammenholt. „Der DJV kann nur durch gezielte und engagierte Nachwuchsarbeit auf allen Ebenen nach innen und nach außen seine Attraktivität behalten und erhöhen.“

Wichtig sei aber, dass die Nachwuchsarbeit auf den untersten Ebenen beginne, also in den Kreisgruppen und Hegeringen. Da, wo sich einzelne Persönlichkeiten wie Eva Brunner engagieren. Weder der Landesverband noch der DJV kann ihre Arbeit leisten. „Wir können nur appellieren und Anreize schaffen“, räumt Pütz ein.

Auf besonders fruchtbaren Boden ist die „Junge Jäger“-Idee in Nordrhein-Westfalen gefallen. Nicht nur, dass hier bereits 40 von 52 Kreisgruppen beziehungsweise Kreisjägerschaften mit Beauftragten für junge Jäger besetzt sind, auch ein politisches Mitspracherecht wurde an Rhein und Ruhr bereits verankert. „Die Beauftragten treffen sich zwei Mal im Jahr“, erklärt Andreas Schneider, Leiter der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Landesjagdverbandes Nordrhein-Westfalen. „In dieser Runde wird ein Vorschlag für den Landesbeauftragten der Jungen Jäger erarbeitet, über den das Präsidium dann entscheidet.“

Derzeit ist Veith Groote Landesbeauftragter und Conny Baumeister seine Stellvertreterin. Die beiden nehmen in dieser Funktion an den Sitzungen des Landesvorstandes, eines der drei Organe im Landesjagdverband NRW, teil. Eine Gewichtung, von der die jungen Jäger in manch anderen Landesverbänden noch träumen. „Es darf nicht sein, dass die jungen Menschen zu wenig in unsere Strukturen im Verband beziehungsweise Verein einbezogen werden“, sagt Veith Groote. „Wir müssen für die Zukunft weiterhin eine starke Mannschaft auf die Beine stellen, die sich dem politischen Druck entgegenstellen kann und keine schwache Minderheit bildet.“





FOTO: STEPHANIE GEISENDÖRFER

Eva Brunner (links) engagiert sich für die „Jungen Jäger“ in der Kreisgruppe Landshut. Aus Erfahrung weiß sie, dass es nicht immer so einfach ist wie hier, Leute zu motivieren

Mit nicht minderem Erfolg sind die „Jungen Jäger“ in Rheinland-Pfalz am Werk. Ihre Struktur ist ähnlich aufgebaut wie die in NRW, und auch sie sind bereits in der Satzung verankert. Der Landesbeauftragte Michael Proca ist bis jetzt noch vom Präsidenten „berufen“, und dennoch genauso Mitglied des Präsidiums wie der Landeshundeobmann oder der Beauftragte für Lernort Natur. Ab der nächsten Satzungsänderung 2007 wird er dann wählbar sein.

In Baden-Württemberg hinkt man etwas hinterher – dort werden erst seit etwa acht Monaten Beauftragte für junge Jäger „gesucht“. Die Jäger im Ländle holen aber stark auf: In fast 50 Prozent der 57 Kreisgruppen gibt es mittlerweile Beauftragte. An Unterstützung von Seiten des Verbandes mangelt es auch ihnen nicht.

Eine Satzungsverankerung sei laut Dr. Christoph Schüle, Präsidiumsmitglied und Vertreter der „Jungen Jäger“, derzeit gar nicht notwendig. „Wir stoßen auf sehr positive Resonanz und bekommen Unterstützung an allen Fronten“, sagt er. Außer ihm gibt es auch hier einen Landesbeauftragten, Hartmut Fuchs, „zuständig für das Organisatorische und Operative“, darunter die Beauftragten für die Bezirke und in den einzelnen Kreisjägersvereinen.

Mit einer eher lockereren Struktur gibt sich derzeit Hessen zufrieden, wo die Initiative „Junge Jäger“ erst seit 2003 existiert. Dort gibt es keine Beauftragten in den einzelnen Kreisgruppen, sondern eine landesweite AG mit regionalen Ansprechpartnern, die den Kontakt zu den Jägerschaften in ihrem Bereich pflegen. Landesobmann Roland Zobel hat einen Sitz im erweiterten Vorstand seines LJV. Die Kommunikation läuft bei den Hessen über die Internet-Seite.

Carsten Zulauf von der „AG Junge Jäger Hessen“ zeigt sich mit dem jetzigen Stand zufrieden: „Wir wachsen stetig und haben eine Vielzahl von gut angenommenen Veranstaltungen. Die AG ist inzwischen im Bewusstsein der hessischen Jägerschaft angekommen.“

In Schleswig-Holstein (SH) ist vor wenigen Wochen etwas geschehen, was man in anderen LJV eigentlich vermeiden will: Die Gründung eines Vereins im Verein. Die Jungendinitiative des LJV Schles- ➔



Zukunft aktiv gestalten

Schleswig-Holstein besitzt bundesweit die erste Landesjägerschaft, die eine selbstständige Jugendorganisation gegründet hat. Bettina Diercks fragte nach dem Sinn und Zweck.

Der Landesjagdverband (LJV) Schleswig-Holstein machte sich in der Vergangenheit Sorgen um die Überalterung seines Verbandes. Die Nordlichter, dessen Mitglieder im Schnitt 60 Jahre alt sind, reagierten und haben nun als erster LJV eine eigene Jugendorganisation gegründet. Stichtag war der 29. April 2006, Landesjagertag in Nortorf. Am Morgen wurde die Jugendordnung gemäß LJV-Satzung von den Delegierten verabschiedet. Mittags hielten die Jugendlichen ihre Gründungsversammlung ab und gaben dem Kind seinen Namen: JugendPRO*NATUR (JPN).

Dr. Werner Sach, Beisitzer im LJV-Präsidium, erklärt den Hintergrund: „Kontinuität und Qualität sind nur möglich, wenn wir eine Struktur vorhalten, die nicht von Zufälligkeiten älterer Jäger abhängen.“ Sach hatte in den vergangenen Monaten akribisch den Gründungstag vorbereitet. Unermüdlich warb er in den Kreisjägerschaften für sein Projekt. Viele Jägerschaften und Hegeringe benannten daraufhin Obmänner für die Jugendarbeit oder Jugendwarte. Die Rechnung ging auf: Allein im vergangenen halben Jahr qualifizierten sich bei zwei Jugendleitertagungen 25 Teilnehmer. „Jugendarbeit kann kein Selbstzweck sein, wir wollen Nachwuchs für die Gremien“, sagt Sach. Und er macht keinen Hehl daraus, über diese Organisationsform auch an staatliche Fördergelder gelangen zu wollen.

Bereits eine Woche nach ihrer Gründung wurde die JPN Vollmitglied im Landesjugendring (LJR) – damit hat Schleswig-Holstein in diesem Punkte die Nase vorn. JugendPRO*NATUR ist die erste jagdliche Jugendorganisation, die Vollmitglied in einem Landesjugendring in Deutschland ist. Damit ist die Tür für Fördermittel geöffnet. Die Organisation kann außerdem das Netzwerk des LJR nutzen und hat Stimmrecht in allen wichtigen Gremien. JPN nimmt jugendliche

LJVler, Jugendgruppenleiter/innen, -obleute der Kreisjägerschaften und Hegeringe sowie alle in den Jugendbereich gewählte Personen bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres auf. Sie hat sich zur Aufgabe gemacht, Jugendliche staatsbürgerlich zu bilden und im jugendpflegerischen Sinne zu betreuen. Dabei sollen sie für Natur, Umwelt und Artenschutz gewonnen werden. Wenn dabei noch der eine oder andere als späterer Jäger ab-

Hierzu zählt auch die kritische Auseinandersetzung mit der Lebenssituation von Jugendlichen verbunden mit der Vermittlung von Fähigkeiten, gesellschaftliche Zusammenhänge zu erkennen, heißt es in der Jugendordnung.

Hehres Ziel sind die internationalen Jugendbegegnungen, die die JPN ausbauen will. Sie sollen zur Völkerverständigung beitragen. Außerdem wollen die Jugendlichen




Foto: (v. l. n. r.) Christopher Rieger (Jugendobmann LJV), Eike Boyens (Stellvertretende Jugendobfrau), Beisitzerin Nathalie Kuhl (Kiel), Beisitzer Matthias Frahm (Rendsburg), Vorsitzender Johannes Tode (Eutin), Beisitzer Andreas Teiz (Kiel), 2. Vorsitzende Dörte Thomsen (Segeberg) und Beisitzer Patrick Claußen (Dithmarschen)

fällt, umso besser. Für Vorbereitung auf die Jägerprüfung steht die JPN ebenfalls in den Startlöchern.

In erster Linie geht es dem LJV allerdings darum, die Jugend überhaupt wieder für diese Themen zu begeistern und sie mit der nachhaltigen Nutzung von sich erneuernden natürlichen Ressourcen vertraut zu machen, zu denen die Jagd gehört. Erreichen wollen die JPNler das durch Schulungen, aktive Freizeitangebote, spezielle Betreuung und Förderung. Dabei soll „komplex vernetztes Denken im Sinne der Umweltbildung“ erreicht werden. Eine „bessere Welt“ wollen die jungen Jäger erreichen, in dem sie Zusammenhänge ökologischer, ökonomischer, sozialer und kultureller Fragen in den globalen Kontext auf lokaler Ebene bringen.

damit eine demokratische, internationale Friedensordnung fördern. Um all diesen Zielen näher zu kommen, soll mit anderen Erziehungs- und Jugendorganisationen zusammengearbeitet werden.

Dr. Klaus Hinnerk Baasch, neuer Präsident des Landesjagdverbandes Schleswig-Holstein zeigte sich begeistert von der Initiative. Seine Sorge: „Die Zukunft der Jagd wird sicherlich wesentlich davon abhängen, in wieweit es gelingt, unserer doch naturfern lebenden Gesellschaft vom Nutzen der Jagdausübung zu überzeugen.“ Mit der Gründung von JugendPRO*NATUR* sieht er ein innovatives Instrument, der Naturentfremdung entgegenzustellen. Baaschs Plädoyer: „Nur wer die Jugend hat, hat die Zukunft!“ 



FOTOS: STEPHANIE GEISENDÖRFER

wig-Holstein hat unter dem Namen „Jugend Pro Natur“ einen eigenen Jugendverband gegründet, der zwar dem Hauptverband angeschlossen ist, aber autark arbeiten kann (siehe Artikel rechts).

Jäger sind nicht die einzigen Naturschützer, die sich Gedanken um ihren Nachwuchs machen. So rosig wie früher schauen zum Beispiel die Mitgliedszahlen der „Jungen beim Bund Naturschutz“ (BN) auch nicht mehr aus. Bernd Orendt, Geschäftsführer der BNJugend, des selbstständigen Jugendverbandes des Bund Naturschutz in Bayern, spricht von einem großen Einbruch, sogar von einem „Jugendgruppensterben“, in den 90er Jahren. „Früher gab es Bayern weit zirka 300 BN-Jugendgruppen, heute sind es gerade mal um die 20“, erzählt er.

Den Grund dafür sieht er darin, dass sich die jungen Leute nicht mehr fest binden wollen oder aus Zeitgründen nicht können. Außerdem sei das Freizeitangebot rapide gestiegen. „Früher hatte der BN

Schießkurse, Anschuss-Seminar oder die gemeinsame Hundeausbildung – gute Ideen werden immer gerne angenommen

Die Jagd vereint die „Jungen Jäger“. Bei allem Engagement im Verband, darf die Passion deshalb nicht zu kurz kommen

eine Monopolstellung, heute bieten viele andere Organisationen Abenteuer in freier Natur, ohne dass die Teilnehmer irgendwo Mitglied werden müssen“. Das Engagement der Jugendlichen habe also nicht unbedingt abgenommen, meint Orendt, „es hat sich nur verschoben“. Der Bund Naturschutz versucht, sich den veränderten Verhältnissen anzupassen. „Wir haben die Erfahrung gemacht, dass sich die Jugendlichen und junge Erwachsene eher für Projekte, wie zum Beispiel aktuell das Projekt ‚erneuerbare Energien‘, engagieren, als sich zur Vereinsmitgliedschaft durchzuringen“, erklärt Karin Lieber, stellvertretende Bundesgeschäftsführerin der „BUNDJugend“, Jugend im BUND für Umwelt und Naturschutz.

Leichter haben es da beispielsweise die Fischereivereine. Richard Kreuzer von der Bayerischen Fischerjugend, die im Jahr 2005 über 15 000 aktive Mitglieder unter 18 Jahren hatte, erklärt: „Die Kinder können bereits ab zehn Jahren einen Jugendfischereischein lösen und ab 14 die Fischerprüfung machen“. Ab diesem Zeitpunkt dürften sie alleine, das heißt, ohne Beisein eines Erwachsenen zum Fischen gehen.

„Das ist bei den Jägern leider schlichtweg nicht möglich“, sagt Franz Zwingmann, der bereits als Elfjähriger in seinen

Kreisfischereiverein eingetreten ist. „Man kann schließlich einem Kind zwar eine Angelrute, aber kein Gewehr in die Hand drücken.“

Die Zugehörigkeit zu einer Kreisgruppe ist keine Garantie, dass sich die Jungen auch ehrenamtlich engagieren. Eva Brunner spricht aus jahrelanger Erfahrung in der Kreisgruppe Landshut. „Leider muss ich gestehen, dass es nicht immer leicht ist, die jungen Mitglieder wirklich zu motivieren“, erzählt sie. „Ich habe alle zig Mal angeschrieben und sie zu verschiedenen Veranstaltungen eingeladen. Es gab nicht oft positive Rückmeldungen. Im Gegenteil, manchmal war es echt frustrierend, wie wenig Interesse gezeigt wurde.“

Wie man andere für eine Idee begeistern kann, sollte ein Workshop der JJB im Juni 2005 zeigen, den die Motivationstrainerin Dr. Beate-Claudia Frank leitete. Andere zu motivieren, kann man nämlich lernen. Dies gab auch Eva Brunner Auftrieb: „Es ist noch viel Potenzial für die Jugendarbeit im Verband da“, meint sie. „Die Jungen Jäger Bayern werden weiterhin Erfolg haben, wenn wir es schaffen, in den nächsten zwei Jahren Jugendbeauftragte in allen Kreisgruppen zu etablieren“. Denn bald wird auch das Organisationsteam der JJB zu den Alten gehören. „Bis dahin werde ich mich aber voll engagieren.“

Informationen und Ansprechpartner unter www.jungejaeger.de





*Ein Anblick den man
nie vergisst.*



Waidmannsheil – das Jagderlebnis der besonderen Art mit optischer Meisterleistung von Nikon. Brillanteste und hellste Bilder sowie ungeahnte Details garantieren Ihnen die mehrschichtenvergüteten Linsen und phasenkorrigierten Dachkantprismen mit hochreflektierender Silberbeschichtung der High Grade Light Ferngläser. O-Ring-Dichtungen und Stickstofffüllung machen die Ferngläser unanfällig gegenüber Klimaschwankungen. Die hochwertige Gummiarmierung sorgt auch bei längerem Gebrauch immer für einen komfortablen und sicheren Griff. Diese einzigartigen Ferngläser ermöglichen dem passionierten Jäger ein präzises Ansprechen des Wildes und eröffnen eine unvergessliche Sicht auf das Geschehen in der Natur.



Einen Fachhändler in Ihrer Nähe finden Sie
unter www.nikon.de oder www.nikon.at

Nikon Sport Optics
Mehr sehen als andere